

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 20.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Mai 1894.

9. Jahrg.

Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.

Mit Recht muß hervorgehoben werden, daß in neuerer Zeit der Hygiene auch von maßgebender Seite her immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, und daß man ein offenes Auge hat gegen jeden Mangel in dieser Hinsicht, wie er sich oft an den Beschäftigungsorten der niederen Stände zeigt.

In der letzten Sitzung der Konferenz für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin läßt der Stabsarzt Dr. Wuydorf, jetzt kommandirt zum kaiserlichen Gesundheitsamt, sich des Näheren aus über: „Die Reinhaltung der Luft in Fabrikräumen“, was auch der Allgemeinheit zur nutzbringenden Belehrung dient, und geht ungefähr dahin: Die Luft ist das Nahrungsmittel der Lunge. Während ein Mensch in 24 Stunden an festen und flüssigen Lebensmitteln an Raum 3—5 Liter genießt, berechnet sich die in 24 Stunden eingeathmete Luft auf 11.000 Liter. Die Reinheit derselben ist wegen der großen Menge auch von umso größerer Bedeutung. Und wenn sie auf 1000 Theile nur über 1 Theil Kohlenäure enthält, muß sie schon für unrein und ungesund gelten; denn sie ist dann geeignet, Kopfschmerz, Schwindelneigung, Uebelkeit verbunden mit dem Gefühl der Schwere, zu erzeugen, was nicht direct dem Einfluß der Kohlenäure entspringt, sondern dem der übertriebenen, schädlichen, theils giftigen Gasen, die erfahrungsgemäß in Begleitung mit ihr entstehen in menschenüberfüllten Räumen und zwar durch das ständige alle Unreinigkeiten auscheidende Ausathmen. Die Menge der Kohlenäure gilt darum als Maßstab für die Verunreinigung der Luft. Der in vollen Fabrikräumen dem Einzelnen notwendige Luftstrom hängt ab von der Leistungsfähigkeit der Ventilationseinrichtung, deren Steigerung jedoch auch durch etwaiges Entstehen von Zugluft beschränkt wird. Geseßliche Bestimmungen in dieser Beziehung sind im Deutschen Reiche nur für Cigarren- und Zündhölzchen-Industrie erlassen worden.

Wichtiger noch, als diese Verunreinigung durch Gase, ist die durch Staub, in allen Räumen eine ganz gewöhnliche, wie man an dem fortgesetzten Bestäuben der Möbel und an der Luft selbst erkennen kann, wenn zufällig ein Sonnenstrahl in ein dunkles Zimmer fällt. Die Müller, Bäcker, Spiege-

arbeiter, Kürschner, Lumpensortierer u. sind dadurch außerordentlichen Gefahren ausgesetzt. Außerdem ist der Staub sehr oft der Träger von ansteckenden Krankheitskeimen, besonders der den kleinsten pflanzlichen Organismen angehörenden Tuberkelbazillen, die Fortpflanzler der so häufig vorkommenden Lungenschwindsucht. Der Auswurf der an Lungentuberkulose leidenden Personen enthält sie in großen Mengen, und wenn derselbe austrocknet und sich in Staub auflöst, so liegt für die in demselben Raum Mitbeschäftigten die Gefahr nahe, die Tuberkelbazillen einzuathmen und selbst an Tuberkulose zu erkranken. Ferner kommen die Pocken in Betracht bei Lumpensortierern, Milchbrand und Rogz in Woll- und Kosshaarfabriken, Gerbereien und Kürschnerereien, deren Bazillen nicht nur durch Einathmen, sondern auch durch kleine Hautwunden den Weg ins Blut finden. Einen sicheren Anhalt würde eine genaue statistische Aufstellung geben, die aber schwierig zu beschaffen ist. Eine Reihe von Zahlen über das Durchschnittsalter verschiedener Arbeitersklassen ergab, daß die Gefahr, an Lungenschwindsucht zu sterben demgemäß für die Schleifer dreimal, für die Eisenarbeiter doppelt so groß ist, wie bei der übrigen Bevölkerung. Aus dem Ganzen erhellt, gesunde Arbeitsräume sind das erste Erforderniß für die Erhaltung der Gesundheit; sie zu erhalten, liegt eben so gut im Interesse des Arbeitgebers, wie des Arbeiters selbst.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 11. Mai 1894.

Beginn der Sitzung um 3 Uhr nachmittags.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenter.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Johann Schmid, August Lughofer, Ludwig Prasch und Franz Steininger.

Die Herren Gemeinderäthe: Alois Freundl, Anton Kerschbaumer, Leopold Staufer, Johann Schindelarz, Josef Reismayer, Josef Wolkerstorfer, Adam Zeitlinger, Mathias Medwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottokar Rinek, Anton Schabl, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schröckenfuchs und Johann Kastner.

„Ja, das kenn' ich schon; du weißt dich schon herauszuschwindeln. Oh, Männer sind alle geborne Schwindler und Heuchler, und du bist der Schlimmste. Hät' ich nur darauf gehört, was die gute Tante immer von dir sagte, wie sie mich auch warnte vor dir, eh' wir verheiratet waren.“

Jetzt wird dem guten Fritz die Sache doch zu bunt und zornig plagt er heraus:

„Nun, hätt'st du doch auf die Tante, dieses giftige Krokodil, gehört, dann hättest du keinen Schwindler bekommen; bist übrigens selbst ein giftiges Krokodil!“

Wandte sich um, ließ den häuslichen Mittagstisch im Stich, um im Gasthaus vis à vis zu speisen, nebenbei bemerkt vortrefflich.

Frau Emma aber blieb in schrecklich erregter Stimmung zurück. Ein Krokodil ist zwar nicht giftig, aber sie nahm den zoologischen Vergleich ihres Gatten doch übel. Er aber hatte sich — wie nun einmal Männer seines Temperaments sind — sehr rasch beruhigt. Das Essen war deliziös, der Wein vorzüglich. Er gieng in vortrefflicher Stimmung aufs Bureau. Zwar gab's viel zu thun, er mußte eifrig arbeiten, aber der hochmögende Chef seines Ressorts hatte eine Arbeit von ihm sehr gelobt und huldvoll mit ihm gesprochen. Orden, Gehaltserhöhung tönte es lieblich in seinen Gedanken. War's Wunder, daß er in rosigster Laune sich auf den Heimweg machte und den Zwist mit seiner Frau längst vergessen hatte. Seelenvergnügt pfeifend, den Hut etwas verwegen schief auf dem Kopf, tritt er in's Zimmer, wo die Gattin sich noch in der Rolle einer in Schmerz aufgelösten Niobe gefällt.

„Grüß dich Gott, Schätzchen!“ und dabei will er ihr einen verliebten Kuß geben.

Die Herren Gemeinderäthe Gottfried Jaz und Florian Mayer haben ihr Ausbleiben entschuldigt.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 22 Gemeinderathsmitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und begrüßt die Herren Stadt- und Gemeinderäthe und ersucht dieselben, ihn in seinem Wirken zum Wohle der Stadtgemeinde kräftigst unterstützen zu wollen, und es wurde sonach das Sitzungsprotokoll vom 20. März 1894 verlesen und für richtig befunden.

Tagesordnung:

I. Einläufe: Der Herr Bürgermeister bringt das Dankschreiben des Hohen k. f. Statthaltereipräsidentiums anlässlich des Glückwunsches zur 40jährigen Vermählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers, dann die Zuschrift der Gebrüder Böhler in Bruckbach, betreff der Errichtung einer Telephon-Zweiglinie Amstetten-Waidhofen a. d. Ybbs, dann den Antrag des Herrn Stadtrathes Moriz Paul, betreff die nothwendige Straßen-, Gassen- und Häuserbezeichnung und Nummerierung zur Kenntniß, und es wurde einstimmig beschlossen, die beiden letzteren Angelegenheiten der Bauaction zuzuweisen.

II. Geschäftsordnung für den Gemeinderath. Herr Stadtrath Prasch verliest die neu umgearbeitete Geschäftsordnung paragraphenweise.

Nachdem gegen keinen Paragraphen eine Einsprache erhoben wurde, wird über Antrag des Gemeinderathes Dr. Buchner diese Geschäftsordnung einstimmig en bloc angenommen und bestimmt, 100 Stück dieser Geschäftsordnung in Druck legen zu lassen.

III. Geschäftsordnung für den Stadtrath. Dieselbe wurde durch Herrn Stadtrath Paul in eben dieser Weise vorgetragen und es wurde, nachdem eine Einsprache nicht erfolgte, diese Geschäftsordnung einstimmig genehmigt.

IV. Wahl in die Finanz-Section. Nach Abgabe von 22 Stimmzetteln wurden die Herren: Dr. Franz Blechschmid mit 22, Alois Buchner mit 22, Franz Schröckenfuchs mit 21, Anton Schabl mit 21, Alois Freundl mit 21 und Leopold Staufer mit 19;

2. Bauaction: Herr Emil Eder mit 22, Adam Zeitlinger mit 12, Heinrich Jagersberger mit 21, Anton Kerschbaumer mit 21, J. Schindelarz mit 21, Johann Kastner mit 19;

3. Wasserversorgungs-Section: Herr Emil Eder mit 22, Adam Zeitlinger mit 22, Ottokar Rinek mit 21, Johann Schindelarz mit 21, Alois Buchner mit 20, Josef Reismayer mit 20;

4. Armenaction: Herr Franz Schröckenfuchs mit 21, Josef Wolkerstorfer mit 21, Mathias Medwenitsch mit 20,

Ein fürchterlicher Blick scheucht ihn drei Schritte zurück. Frau Emma bricht, während er vor Schreck verstummt, in ein hysterisches Schluchzen aus. Dann, einigermaßen gefaßt, erhebt sie sich und sagt mit bebender Stimme:

„Das seht wahrhaftig allem die Krone auf. Jetzt sehe ich, daß du ein herzloser, grausamer Tyrann bist, der gar keiner tieferen Regung fähig ist. Während ich vor Erregung über unseren Zank fast gestorben bin und all' die Stunden lang an nichts anderes gedacht als an mein verlorenes Glück, hast du gewiß mit deinen Zechgenossen wüste Orgien gefeiert und über das giftige Krokodil gelacht, das so dumm ist und zu Hause sich die Augen ausweint. Ich bildete mir schon ein, du würdest dein Benehmen bereuen und zerknirschert heimkehren, ich wollte dich dann mit offenen Armen empfangen, aber so . . .“

Das übrige gieng in Schluchzen unter. Der gute Fritz war natürlich sehr bestürzt, versuchte auch eine sehr ernste und würdige Miene anzunehmen, aber es gelang ihm nicht recht und es dauerte lange Zeit, bis der Friede zwischen den Parteien hergestellt war.

Ein anderes Mal findet auch ein kleiner Streitfall statt, aber Frau Emma, die diesmal sich im Unrecht fühlt, hat schnell die Hand zur Versöhnung geboten. Als Fritz abends nach Hause geht, fällt ihm ein, wie ihm seine Frau Unrecht gethan und wie er in Zorn gerathen ist. Ein Nachhall des Zornes kommt wieder über ihn. Krachend wirft er die Thür ins Schloß, stellt geräuschvoll den Spazierstock in die Ecke und brummt wie ein Bär „Guten Abend.“

Frau Emma ist erst ganz pass und schlägt die Hände über den Kopf zusammen.

„Na, das ist mir doch außer dem Spaß! Erst heute Mittag warst du zärtlich wie ein junger Bräutigam, nach-

Romödie im Ehestande.

Skizze von Fritz Hellborn.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Müller war seit einem halben Jahre verheirathet. Er liebte seine Frau, obgleich sie oft zänkisch und eifersüchtig war, er liebte sie mit jener ruhigen Gelassenheit und Neigung, welche jedem braven Ehemanne geziemt, während seine hübsche Frau eine schwärmerische Minne verlangte. Ihr wäre es am liebsten gewesen, wenn sie ihr Mann jeden Tag neu erstreiten müßte, aber Fritz war ein sehr friedfertiger und harmloser Mensch und dachte nicht im entferntesten an solche Heldenthaten, die Natur hatte ihn mit einem beneidenswerthen Appetit ausgestattet, so daß seine größte Sorge immer das Essen war, welches ihm seine Frau kochen würde. Auch vergesslich war er und zerstreut, so daß er oft abends nicht mehr daran dachte, wenn er sich Mittags mit seiner Frau gezannt hatte. Da kam es manchmal zu interessanten Szenen, von denen wir einige hier wiedergeben wollen.

Eines Tages erscheint Fritz etwas später zum Essen und wird von seiner Frau mit eisigen Blicken empfangen.

„Wo kommst du her?“ fragte sie düster.

„Nun, wo soll ich denn herkommen?“ antwortete er leichtsin, „aus dem Bureau natürlich. Es gab heute grade viel zu thun!“

„Grade heute, so?! Wer weiß wo du gewesen bist, während ich arme, unglückliche Frau hier stundenlang zu Haus auf dich warten und in meiner Verzweiflung denke, daß dir unbedingt ein Unglück passiert sein müsse.“

„Aber ich bitte dich liebste Kind, ich . . .“

Johann Kastner mit 19, Gottfried Jax mit 19, Josef Reismayer mit 19;

5. Forstsektion: Herr Anton Schabl mit 22, Alois Freundl mit 22, Ottokar Kinel mit 20, Dr. Blechschmid mit 20, Heinrich Jagersberger mit 20, Florian Mayer mit 20;

6. Friedhofsektion: Herr Johann Schmid mit 21, Ottokar Kinel mit 21, Anton Kerschbaumer mit 20;

7. Sparkassa-Ueberwachungs-Organ: die Herren Mathias Medwenitsch mit 21, Josef Wolkerstorfer mit 19, August Lughofer mit 18, Ottokar Kinel mit 18 und

8. als Mitglied in den Bezirksrath: Herr Stadtrath Steiningger mit 22 Stimmen gewählt.

V. Bestimmung der Baulinie für den vom Herrn Carl Burger beabsichtigten Neubau.

Ueber Antrag des Stadtrathes und bei dem Umstande, als der Neubau 7 Meier von der Bezirksstraße zu stehen kommt, und bei dem weiteren Umstande, als dieser nach dem ersten Plane umgeänderte Bau mit dem neuerlichen Gesuche und Plänen belegt ist und den Bauvorschriften vollkommen entspricht, wird die Baulinie nach dem vorgelegten Bauplane einstimmig genehmigt.

Armenkommission:

Die eingelangten Armeengesuche wurden theils ansrecht, theils abschlägig erledigt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Gedenkfeier. Das Programm der Festversammlung, welche anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Schulgesetze von einem Festausschusse Sonntag, den 20. d. M., nachmittags halb 4 Uhr in der städt. Turnhalle veranstaltet wird, ist folgendes: 1. Begrüßung durch den Obmann des Festausschusses Herrn Dr. Theodor Freiherrn von Plener. 2. Eröffnungsgesang, vorgetragen vom Männergesangsverein. 3. Festsprache, gehalten vom Herrn Landesausschusse Dr. Moriz Weiklof. 4. Schlusschor.

** Die Jahreshauptversammlung der Baugenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs findet Sonntag, den 20. Mai 1894 um halb 1 Uhr im Hause des Herrn Joh. Schwandl mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Bekanntgabe der Einläufe. 3. Erstattung des Jahresberichtes. 4. Bericht über die Cassageabrechnung pro 1894. 5. Beschlussfassung über das Präliminare pro 1894. 6. Allfällige Anträge.

** Märzeneröffnung. Morgen Sonntag findet die Eröffnung des Niedmüller'schen Märzenerker verbunden mit einem Concerte der Stadtkapelle statt. Der Garten, welcher einen äußerst angenehmen Aufenthalt bietet, so auch die Regalbahn und der Salon wurden vom neuen Besitzer Herrn Niedmüller mit bedeutenden Kosten verschönert. — Pächter ist wie schon durch viele Jahre Herr Josef Fischer, welcher sich auch alle Mühe gibt, seine Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen.

** Besitzwechsel. Das im Besitze der Witwe Bruckner befindliche Gasthaus „zum Hirschen“ in der unteren Stadt ist dieser Tage von Herrn Leo Fasching, seit vielen Jahren Oberkellner im Hotel „zum goldenen Löwen“, um den Preis von 20.600 fl. erworben worden und wird derselbe bereits im nächsten Monat das Geschäft übernehmen.

** Einladung zum Besuche des am 30. Mai 1894 in Nikolsburg stattfindenden Weinmarktes verbunden mit einer Weinausstellung veranstaltet vom Bezirks-Verein

dem wir das kleine Mißverständnis aufgeklärt, und jetzt kommst du zur Thüre herein wie ein böser Geist“, ruft sie und möchte wieder schmolten. Jetzt erinnert sich in der That, daß das kleine Mißverständnis, wie Frau Emma jeden kleinen Streit nennt, wo sie der schuldige Theil ist, beigelegt ist. Mit einem herzhafteu Kuß zieht er sich aus der Verlegenheit, aber sie schwollt noch einige Zeit.

Ein drittes Mal hatte der Streit eine ernste Wendung genommen, daß Frau Emma gedroht hatte, ihren Mann zu verlassen. Das hatte er selbstverständlich wieder vergessen und als er fröhlich pfeifend am Abend seine Wohnung betrat, fand er seine Frau weinend auf einem Koffer von geradezu unheimlichen Dimensionen sitzend.

„Nanu?“ fragte er, „ist bei dir zu Hause etwas passiert?“

„Gott sei Dank, nein“, sagt sie mit schluchzender Stimme.

„Ich habe dich in Folge deiner unmenschlichen Behandlung verlassen wollen und habe den Zug verfaßt dabei!“ „Zug verfaßt?“ meinte Fritz zerstreut. „Na tröste dich, du kannst ja mit dem nächsten fahren!“

Diese unvorsichtige Bemerkung hatte die Wirkung wie die letzte Dynamitbombe im französischen Parlament und wir wollen einen wohlthätigen Schleier über das nun folgende Wortgefecht ziehen. Dasselbe hatte jedoch auf Fritz einen solchen Eindruck gemacht, daß er sich schleunigst ein Notizbuch kaufte und sich darin sämtliche Bewürfnisse mit seiner Frau, sowie deren Ausgang gewissenhaft aufschrieb. Abends, bevor er seine Wohnung betrat, warf er einen Blick in das Buch und er wußte ganz genau, wie er sich seiner Frau gegenüber zu verhalten hatte. Seit Ingebrauchnahme dieser Buchführung sollen die beiden Ehegatten sich viel besser vertragen haben.

für Landwirtschaft und Weinbau in Nikolsburg. — Nikolsburg liegt an der niederösterreichischen Landesgrenze in einem der bedeutendsten Weinbaubezirke Mährens, in welchem auf c. 3000 Hektaren Weinbaufläche vielfach gute und sehr gute Weine gebaut werden, welche auch bei größeren Ausstellungen (1873 Weltausstellung Wien, — 1890 Land- und forstw. Ausstellung Wien, — 1892 Regional-Ausstellung Feldsberg) durch Prämierungen ausgezeichnet wurden. Die Weine des Nikolsburger Bezirkes ähneln im Allgemeinen den Oesterreicher Weinen und werden auch vielfach als solche in den Handel gebracht. Die Weinernte des Jahres 1893 war qualitativ eine sehr gute und werden die 1893er Weine sich vorzüglich ausbilden; der Preis derselben ist niedrig und steht nicht im richtigen Verhältnisse zu den Produkten gleicher Qualität in Gegenden von Ruf. Der Weinmarkt bezweckt, die Weine dieses Bezirkes mehr bekannt zu machen und deren Absatz zu fördern. Die Vortheile, welches dieses Unternehmen den Herren Wirten, Weinbäuern und Consumenten bietet sind die, daß denselben die Gelegenheit geboten wird, an hundert von Sorten genuine Weine des Bezirkes nach Qualität und Preis an einem Tage kennen zu lernen, mit den Produzenten auf eine bequeme Weise in direkten Verkehr treten und ohne zeitraubende Reise Einkäufe machen zu können. Der anlässlich des Weinmarktes und der Weinausstellung erscheinende Katalog wird Anhaltspunkte über Preis und beiläufige lieferungsfähige Qualität der verschiedenen Weine unseres Bezirkes bieten. Die besten Weine werden durch das Preisgericht prämiirt. Der Weinmarkt wird am 30. Mai um 11 Uhr vormittags eröffnet und abends um 7 Uhr geschlossen. — Die Vereinsleitung ladet alle Herren Interessenten zum Besuche des Weinmarktes und der Weinausstellung freundlichst ein und bittet auch, im Bekanntenkreise von Vorstehendem gütigst Mittheilung zu machen.

** Feuerwehrtage in Stockerau. Wieder rüstet sich eine der älteren Feuerwehren Niederösterreichs, die freiwillige städtische Feuerwehr Stockerau, zu einer würdigen Feier des 25jährigen Bestandes, welche Sonntag, den 10. Juni begangen werden wird. Samstag, den 9. Juni 8 Uhr abends ist gefellige Zusammenkunft in den Sälen der Schießstätte; Sonntag, den 10. Juni 8 Uhr morgens Festgottesdienst, 10 Uhr Festzug, hierauf Ansprache und Vertheilung der Anerkennungsurkunden und Erinnerungszeichen an Mitglieder, welche dem Vereine seit 18 bis 25 Jahren angehören; 2 Uhr nachm. Berathung des Bezirksverbandesausschusses, 3 1/2 Uhr Schaulübung am Rathhausplatz, sodann Promenade-Concert der St. Pöltner Stadtkapelle im Garten der Schießstätte, 8 Uhr abends Ball. — Aus der Einladung an die Kameraden und Feuerwehrfreunde seien folgende Worte hervorgehoben: „Auch darum laden wir Euch herzlich und freundlich ein, damit die Bevölkerung im Allgemeinen in unserem — feuerwehnerstärkungsbedürftigen Bezirke aus dem mächtigen Auftreten der Feuerwehrkameradschaft, aus der Gliederung und Einordnung erkennen möge, — daß die Beweggründe, welche so viele Männer in allen Stufen unserer Heimat bestimmen, der Feuerwehr treu und freiwillig zu dienen, wahrlich achtungswürdig sein müssen!“

** Revisionen der Verordnung über die Sonntagsruhe. Das hohe Ministerium hat die Handelskammer eingeladen, das von ihnen abverlangte Gutachten über die Frage der Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe mit Rücksicht auf die im Gewerbe-Ausschusse des Abgeordnetenhauses anerkannte Dringlichkeit dieser Angelegenheit schon bis längstens 1. Juli d. J. zu erstatten. Die Wiener Handels- und Gewerbekammer ersucht daher alle von ihr zur Aeußerung hierüber eingeladenen Corporationen (Genossenschaften, Unternehmerverbände und Arbeitsvereine), die bezüglichen Gutachten zuverfichtlich bis 20. Mai d. J. abzugeben, da auf später einlangende Aeußerungen mit Rücksicht auf die zur Behandlung in der Kammer nöthige Zeit nicht mehr Rücksicht genommen werden könnte. Auch sind diese Gutachten, wie schon in der Einladung zur Aeußerung ersucht wurde, abgesehen von den über die Frage der Ergänzung des Verzeichnisses der handwerksmäßigen Gewerbe verlangten zu erstatten.

Eigenberichte.

Amstetten, am 18. Mai. (Lehrerverein.) Am 17. d. M. um 10 Uhr vormittags wurde die Jahresversammlung im Bürgerschulgebäude zu Amstetten abgehalten. Nach der Begrüßung seitens des Obmannes wurde vom Schriftführer, beziehungsweise Kassier der Rechenschaftsbericht erstattet.

Denselben entnehmen wir: Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden zwei Vollversammlungen, drei Ausschußsitzungen, in jeder einzelnen Bezirksgruppe 5-6 Versammlungen gehalten. — Die Mitgliederzahl betrug 130.

Der Cassantand war ein äußerst günstiger und ist das Ausflühen des Vereines ein sichtlich merkwürdiges. Dem Cassier wurde, von den beiden Cassenrevisoren beantragt, das Abfolutorium ertheilt.

Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Anton Haul, Amstetten, Obmann. — Alexander Januschofsky, Maria Taserl, Obmann-Stellvertreter. — Mathias Blahusch, Ybbs, Schriftführer. — Josef Matz, Zell a. d. Y., Cassirer.

Als Beiräthe wurden gewählt: Ferdinand Tertsch, St. Valentin; Heinrich Kneifel, Persenbeug; Georg Umthammer, Seitenstetten; Arthur Kopyky, Zell a. d. Y.; H. Würstinger, Säusenstein.

Der Antrag: „Die Einführung des militärischen Commatres beim Turnunterricht ist in Erwägung zu ziehen“; wurde dem Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen.

Die Anfragen: 1. Bezüglich der Gehaltsregulierung und 2. wegen der Kinderimpfung wurden seitens der Vereinsleitung entsprechend beantwortet.

Als Abgeordneter für die diesjährige Lehrer-Versammlung in Oberhollabrunn wurden die Herren Lehrer Anton Haul und Josef Matz gewählt.

Blindenmarkt. Freitag den 18. d. M. nachmittags, entlud sich über Blindenmarkt ein heftiges Gewitter, begleitet von einem Platzregen. Der Blitz schlug in der Gemeinde Weitgraben in das dem Bauer Weidinger gehörige Haus und entzündete dasselbe sofort. Sämmtliche Hausthiere mit Ausnahme der Kühe, fielen dem Feuer zum Opfer.

Marbach a. d. Donau. Am 10. d. M. wurde in Persenbeug der Armenrath für den Gerichtsbezirk Persenbeug gewählt. Von den 24 Gemeindevorstellungen des Bezirkes sind 110 Wähler erschienen. Gewählt wurden: 1. Anton Klaus in Maria Taserl, 2. Josef Hameseder in Münnichreith, 3. Alois Mayer in Marbach, 4. Franz Hochedlinger in Nöchling, 5. Franz Mistelbauer in Kleinpöchlarn, 6. Leopold Wimmer in St. Oswald, 7. Georg Bunnengruber in Hofamt Prull, 8. Ignaz Kastenhofer in Altenmarkt und 9. Leopold Landstetter in Ypper; letzterer durch regere Wahl.

Verschiedenes.

Kaiser Wilhelm I. und die Zahlenkabbala. Das „Wiener Tagblatt“ brachte jüngst folgende Spielerei, die natürlich gänzlich auf Rechnung der freien Phantasie zu setzen ist: Im Jahre 1849 — so will es die Anekdote — zur Zeit, als die deutsche Kaiserkrone und das Geschlecht der Hohenzollern zum ersten Mal in ideale Verbindung gebracht wurden, äußerte sich gelegentlich Prinz Wilhelm von Preußen — nachmals Kaiser des deutschen Reiches — daß es seiner Neugier wohl behagen würde, zu erfahren, ob er jemals den Kaisermantel erhalten werde, und wann etwa dies zu erwarten wäre. „Königliche Hoheit“, antwortete darauf ein Herr aus dem Gefolge des Prinzen, „dies zu berechnen, dürfte nicht schwer fallen. Die Kabbala gibt uns diesbezüglich sichere Auskunft. Wir schreiben das Jahr 1849. Setzen wir dieselbe Jahreszahl noch einmal, die Zahlen nacheinander in senkrechter auf und addieren wir:

1849
1
8
4
9
1871

so gelangen wir zu der Jahreszahl, welche in der Geschichte als diejenige der Gründung des Deutschen Reiches und der Erhebung Em. königlichen Hoheit auf den Kaiserthron genannt werden wird. „Das stimmte in der Folge allerdings ganz genau, und Kaiser Wilhelm, dem also einmal die Zukunft vorhergesagt worden, trug ein nächstes Mal — in der Anekdote, versteht sich — das Verlangen, zu wissen, wie lange er die Kaiserkrone behalten, beziehentlich wie lange er überhaupt leben werde. Es war dies in Versailles, im Jahre 1871. — „Em. Majestät“, antwortete derselbe Herr aus dem Gefolge, „nichts leichter, als auf diese Frage Em. Majestät die richtige Antwort zu ertheilen. Wir schreiben das Jahr 1871. Setzen wir dieselbe Jahreszahl, die Zahlen nacheinander in senkrechter Folge, auf und addieren wir 1871 + 1 + 8 + 7 + 1 = 1888, so finden wir die Jahreszahl, welche das Ende der ruhmreichen Regierung von Em. Majestät bedeutet.“ — In der That, Kaiser Wilhelm verschied im Jahre 1888. Diese kabbalistische Anekdote zirkulirt jetzt in Wien.

Reich dekorirt. Fürst Bismarck's Brust müßte, wie ein „Statistiker“ ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens 7 Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Decorationen beläuft sich auf 482.

Ueber den Selbstmord, den am 12. Mai zwei Kinder in Wien begangen haben, melden dortige Blätter noch: Die beiden Kinder der Sicherheitswachinspektorswitwe Zerabel, Anna 13, und Karl, 9 Jahre alt, haben sich abends nach 8 Uhr jenseits der Augartenbrücke in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt und den gesuchten Tod gefunden. Eine Freundin der jungen Selbstmörderin, Emilie Lindenthaler, welche Zeugin des Vorfalles war, lief sofort in die nächst der Brücke gelegene Sicherheitswache, um von dem Gschichtchen Mittheilung zu machen, allein die sofort angestellten Nachforschungen nach den in den Wellen verschwundenen Kindern blieben resultatlos. Wie das Mädchen ausjagt, war sie nachmittags von ihrer Mitschülerin Anna und deren Bruder Karl aufgefordert worden, mit ihnen zur Donau spazieren zu geben. Unterwegs blieben wir — so erzählt die Kleine — vor den Ladenauslagen stehen, wo es etwas Hübsches zu sehen gab. Anna und Karl waren wohl traurig und schweigsam, allein ich glaubte, es sei deshalb, weil sie schlechte Ausweise aus der Schule nach Hause gebracht hatten. Als wir bei der Augartenbrücke angelangt waren, gingen wir eine Weile durch den Quaiark und dann über die Stefaniebrücke an das andere Ufer der Donau. Mir war es nicht recht, daß die Anna und der Karl, die sich immer bei der Hand hielten und einander gar nicht los ließen, so

hart an der Bösung giengen, als suchten sie etwas im Wasser. Dann fragte mich die Anna auf einmal ganz plötzlich: „Ist man gleich todt, wenn man ins Wasser springt?“ — „Freilich, man ertrinkt und ist todt!“ jagte der kleine Karl, noch ehe ich antworten konnte. Ich dachte mir nichts Arges bei diesen Reden und sagte lachend: Probiren möcht ichs nicht! Da auf einmal sagte mir die Anna, wir standen gerade bei den Holzschiffen: „Emilie, da hast ein Zettel, bleib' da, wir gehen nur hinunter!“ Ich blieb stehen. Einige Schritte weiter dreht sich die Anna, noch immer ihren Bruder fest bei der Hand haltend, um und ruft mir zu: „Emilie, leb' wohl! Gib den Zettel der Mutter und bitt' sie, daß sie uns verzeiht!“ Und ehe ich noch wußte, was das bedeutete, sah ich, wie Anna und Karl rasch, Hand in Hand, die paar Schritte hinunterliefen. Ich sah, wie Anna beim Wasser angelagt, stehen bleiben wollte, aber Karl, der sie bei der Hand hielt, sprang zuerst hinab und zog sie mit Gewalt mit! Emilie Lindenthaler gab diese Schilderung in vollkommen zusammenhängender Weise. Man hätte es diesem Kinde, das eben Zeugin einer solchen Szene gewesen war, nicht zugetraut, daß es sich so rasch fassen und eine fließende Erzählung geben werde. Auch wies sie den Zettel vor, den ihr Anna vor dem Sprunge in die Donau in die Hand gedrückt hatte. Dieser hatte folgenden Wortlaut: „Liebe Emilie! Ich danke dir für die Begleitung und sage der Mutter, daß es wahr ist und daß sie uns verzeihen soll!“ Die Ursache des Selbstmordes der beiden Kinder dürfte auch thatsächlich in den schlechten Ausweisen zu suchen sein, die sie in der Schule bekamen. Denn diese waren, wie die Erkundigungen ergaben, nicht immer die besten und dann wurden die Kinder gestraft. Besonders war es Anna, die oft heftige Vorwürfe zu hören bekam. Das zwölfjährige Mädchen las sehr viel, und zwar fast ausschließlich Schauerromane, wie „Adrienne, die Braut des Straßlings“, oder die Geheimnisse der Bastille“, Marino Marinelli“ und Aehnliches. Frau Zerabel war über die Eier, mit der das Kind all das blutrünstige Zeug verschlang, ganz unglücklich und verbot ihr das Lesen, doch es half nichts und Prügel nützten ebenso wenig. Am 12. Mai war der Tag der Vertheilung der Ausweise. Frau Zerabel drohte den Kindern, daß sie ihnen kein Feiertagsgewand kaufen und sie nicht spazieren gehen lassen werde, wenn sie schlechte Ausweise brächten. Beide beruhigten sie und behaupteten, die Mutter werde zufrieden sein, denn sie würden keine schlechten Zeugnisse bringen — aber es kam doch anders, als sie es gesagt, und zwar diesmal war der kleine Karl der Sünder, denn er brachte sehr schlechte Noten heim. Der Ausweis des Mädchens war ein besserer; sie war nicht „durchgefallen“. Als Note für sittliches Betragen war bei Beiden die beste, nämlich ein Einsen verzeichnet. Das Mädchen hätte in Bezug auf die Fortgangsklassifikation nichts zu befürchten gehabt; allein in dem Ausweise war vermerkt, daß sie im letzten Quartal sieben Tage gefehlt habe, wovon die Mutter nichts wußte; Anna hatte eben Schule geschwänzt und hatte jetzt große Angst. Niemand merkte, was in den beiden Kindern vorgieng. Mittags oßen sie wie sonst ihren Kuchen und ihr Stückchen Fleisch und verließen die Wohnung. Die Mutter war nicht zu Hause. Einer Nachboren erzählten sie, daß sie der Mutter zu ihrem Geburtstag für den 24. Mai eine Ueberraschung vorgesorgt hätten, die aber freilich geheim bleiben mußte. Man solle es, so baten sie dringend, gewiß nicht der Mutter verrathen. Später schrieb Anna in Gegenwart Karls in der Wohnung zwei Abschiedsbriefe. Diese lauten: „Verzeihe, liebe Mutter! Ich war ein schlechtes Mädel, ich hab' Dich viel gekränkt, ich hab' Dich sehr beleidigt, verzeih' mir! Bis du das liest, bin ich nicht mehr. Ich gehe ins Wasser. Deine liebende Tochter Anna. (Karls Name fehlt.) — Liebe Tante! Verzeih' mir, was ich meiner Mutter Großes angethan hab'. Wenn Du morgen kommst, so wirst das Nähere von der Mutter erfahren. Deine liebende Nichte Anna. Karl. — Zu den kleinen Franz Lindenthaler sagte Karl: „Wir haben uns entschlossen, ins Wasser zu gehen. Was liegt daran? Ein Sprung und es ist aus!“ Gegen 5 Uhr entfernten sich Beide aus der Wohnung. Karl sagte beim Abschiede zu seinem Brüderchen Josef: „Du Pepperl, sei recht brav und folg' der Mutter. Sag' ihr, daß die Ausweise“ und zwei Briefe (es waren offene Zettel) am Tisch liegen. Wir geh'n in's Wasser!“ Die Mutter, welche auswärtis nähte, kehrte um halb 9 Uhr abends von der Arbeit zurück. Sie las die Zettel und nicht lange darauf erfuhr sie die Bestätigung des Schrecklichen, das ihr von den Kindern angekündigt worden war.

— Eine unterirdische Banditenjagd hat sich in den Kloaken von Neapel abgespielt. Seit geraumer Zeit schon vernahmten verschiedene Geschäftsinhaber der Via S. Pietro nachts in den unter der Straße sich hinziehenden Abzugskanälen ein dumpfes Geräusch, wie von Hammerschlägen. Bei zwei gutsituirten Kaufleuten, einem Wein- und einem Tabakshändler, fand man sogar eines schön. n Tages förmliche Löcher im Boden, durch die von unten herauf sehr wohl ein Einbruch verübt werden konnte. Zum Glück war ein solcher in beiden Fällen vereitelt worden und die Polizei veranstaltete in den Kanälen eine, wenn auch fruchtlose Razzia, worauf für längere Zeit alles still blieb. Wer beschriebt nun das schmerzliche Erstaunen des Leberhändlers Terenco, als er dieser Tage beim Deffnen seines Ladens das Magazin vollständig geräumt und nebenbei die Casse ganz geleert fand! Der gute Mann schlug Lärm, und da die Diebe erst vor kurzem — und zwar gleichfalls vom Kanal her ihren Besuch abgestattet hatten, so entfaude die Polizei alsbald eine Abtheilung Gäscher, die auf Leitern in die Finsterniß hinabsteigen und den Einbrechern nachsetzen mußten. Bald stieß die unter dem Schug einer einzigen

Laterne durch den Schlamm marschierende und häufig über menschliche Skelette stolpernde Schaar auf die Diebsgefellen, die große Ballen der Beute mit sich schleppen. Bei der sich nun entwickelnden wilden Jagd versuchten die Polizisten vergeblich, die Flüchtlinge durch Revolvergeschüsse zum Stehen zu bringen — die Diebe warfen ihre Beute weg und flohen mit Windeseile durch die ihnen bekannten Gänge dahin, während den nachjagenden Polizisten die Laterne erlosch und sie selbst ausglitten. Inzwischen hatte die Polizei auch die Bewachung sämtlicher Kanalöffnungen veranlaßt, so daß die unterirdische Bande — wenn sie auch im ersten Augenblicke der Gefahr entgangen ist — doch früher oder später ins Garn gehen wird.

— Salomonisches Urtheil. Im Londoner Aquarium producirt sich seit einiger Zeit vor einem stark Nervenaufregenden liebenden Publikum der Löwenbändiger Georges Marc. Eine besondere Attraction der Vorstellung besteht darin, daß er eine junge, romantisch gekleidete Dame mit in den Käfig nimmt. Nachdem er die Löwen bis aufs äußerste gereizt hat, wirft er die Peitsche weg und starrt nebst seiner Genossin die ergrimmtten Raubthiere an. Diese ganz verdukt über die Kühnheit ihres Feindes, wagen sich nicht von der Stelle zu bewegen. Gegen diese Vorstellungen ist nun der Thierarzt eingeschritten. Am Mittwoch kam die Sache im Westminster Polizeigericht zur Verhandlung. Der Vertreter des Vereins erklärte, Marc schlage mit seiner Peitsche unmenschlich auf seine Löwen ein. Er steckte ihnen eine Eisenstange ins Maul, wobei einmal Blut aus dem Rachen hervorgequollen sei. Der Beklagte erwiderte, daß die Peitschenhiebe keinen Nachtheil brächten. Hätte ein Löwe Blut gespuckt, so habe er sich an der Stange verschappt. Richter de Ruzen schnitt alle weiteren Erörterungen mit dem Hinweis ab, daß erst bewiesen werde müsse, daß Löwen Raubthiere sein. Nur diese schügte das Geseg. Die Klage wurde abgewiesen.

— Entgleisung durch einen Stier. Am 13. Mai Abends ist der von etwa 30 Reisenden besetzte, um 9 Uhr 25 Min. von Wien abgegangene Berliner Schnellzug zwischen Spillern und Stockerau auf offener Strecke entgleist. Ursache der Entgleisung war nach der „N. Fr. Pr.“ der Angriff eines wüthenden Stiers, welcher Montag aus dem St. Marger Schlachthause entlaufen war, sich seit diesen Tage in den Donau-Auen aufhielt, und bis hieher gelangte, ohne daß man seiner trotz verschiedener Verfolgungen habhaft werden konnte. Das aufgeregte Thier, welches in der Dunkelheit der Nacht unbemerkt blieb, wurde durch die rothen Lichter der Maschine noch mehr gereizt und wollte sich auf den Zug stürzen; hierbei gerieth es zwischen der Maschine und dem Gepäckswagen unter die Räder, wurde sofort getödtet und eine Strecke von etwa 70 Metern weit vom Zuge geschleift. Als dann die vorderen Räder des Gepäckwagens über den Körper giengen, wurden diese aus dem Geleise gehoben, während der Stier zur Seite hinausgeschleudert wurde. Die Reisenden, welche zumeist schon schliefen, blieben gänzlich unverletzt. Durch eine Hilfsmaschine mit Arbeitern wurde der Gepäckwagen nach halbstündiger Arbeit wieder ins Geleise gehoben und der Zug nach Stockerau in die Station gebracht. Hier wurden drei beschädigte Wagen ausrangirt, worauf der Zug nach anderthalbstündiger Verspätung die Fahrt nach Berlin fortsetzte.

— Geschmackvolle Verlobungs-Anzeige. Fröderik C. Selous, der berühmte Jäger, versichert folgende Verlobungs-Anzeige: „Fröderik C. Selous, der 58 Tiger, 34 Elephanten, 274 Büffel und unzähliges anderes Wild geschossen hat, ist nun dem Geschosse Amors erlegen. Er der unzähligen Thieren Schlingen gelegt und das Fell über die Ohren gezogen hat, ist selbst in die Schlingen der Miß Marie Dunber gegangen und wird sich den Ehering über den Finger ziehen lassen. Die Wege des Herrn sind unerforschlich.“

— Eine berühmte Schildkröte. Vor Kurzem ist in der Nähe von Colombo eine jener Schildkröten gestorben, deren hohes Alter sich nur annähernd richtig angeben läßt. Die ältesten Einwohner Colombos können sich erinnern, schon in ihren frühesten Jahren die jetzt Verstorbene gesehen zu haben. Man nimmt an, daß diese Schildkröte vor mehr als 100 Jahren nach Ceylon gebracht worden ist, als die Engländer die Insel von den Holländern übernahmen. Das Thier war in den letzten Jahren blind. Es maß von der Schnauze bis zum Schwanz sechs Fuß, doch sind Sachverständigen der Ansicht, daß die Schildkröte vor 50 Jahren ihre größten Umfang gehabt habe. Diese Art Schildkröten, die auf den Seyhellen und in Mauritius zu finden waren, ist jetzt fast ausgestorben und nur im Norden von Madagaskar trifft man sie noch. Die in Colombo gestorbene Schildkröte kommt in das dortige Museum, obgleich das britische Museum für sie 10 Pfd. Sterl. geboten hatte.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Michael Steinhart, Kleinhändler in Ragelsdorf, öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Wochen schweren Kerker. Franz Schaner, Victualienhändler aus Wien, Diebstahl, 10 Monate schweren Kerker. Alois Schneider, Kutscher aus Wien, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. Josef Filzmaier, Kutscher aus Streithofen, Joh. Pfeiffer sen. und Joh. Pfeiffer jun. Hauer in Unterloiben, Diebstahl, je 6 Monate schweren Kerker. Albert Gruber und Josef Huber, Bauersöhne aus Haunoldstein, Joh. Braunauer, Bauersohn aus Dohr und Jos. Kleinberger, Knecht in Groß-Sirning, schwere körperl. Beschädigung, je drei Monate Kerker. Jul. Gf-

meister, Bauersohn aus Michelbach, Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, 1 Monat strengen Arrest. Joh. Banauer, Knecht aus Kogel, Veruntreuung, 9 Monate Kerker. Franz Mayczan, Tagelöhner aus Eggersdorf, öffentliche Gewaltthätigkeit, 15 Monate schweren Kerker. Franz Wieland, Reißschneider in Frankenfels, schwere körperliche Beschädigung, 8 Monate schweren Kerker.

Verhandlungen. Am 18. Mai, um 9 Uhr: Joh. Trauner, Uhrmachergehilfe aus Buchberg, Betrug und Diebstahl; um 10 Uhr: Anton Schmuizer, Knecht aus Ugenbrugg, Diebstahl. Am 19. Mai, um 9 Uhr: Anton Dichtl, Tagelöhner aus Thallern, Diebstahl und Konrad Zehndorfer, Hauerburche in Eggersdorf, Mitschuld am Diebstahl; um 10 Uhr: Michael und Maria Füßberger, Zubohner in St. Georgen a. d. Leys, Diebstahl; um 10 1/2 Uhr: Joh. Wiesinger, Knecht aus Pollham, Betrug. Am 22. Mai: Joznaz Schaumberger, Wirtschaftsbefiziger aus Wölfsbach, Theresia Schaumberger, Magd und Franz Sallinger, Knecht bei Obigem, Betrug.

Humoristisches.

Sehr begreiflich. Fremder (die Rechnung überfliegend): „Ein Beefsteak . . . dessen erinnerte ich mich aber gar nicht mehr!“ — Kellner (freundlich): „Glaub's gern! So groß sind unsere Beefsteaks auch nicht, daß man sich ihrer gleich erinnert!“

Modernes Dienstmädchen. Frau: „Nun also, Sie sind bei mir aufgenommen. Wie ruft man, wenn man Sie braucht?“ — Dienstmädchen: „Rufen's nur ganz einfach Fräulein Mayer!“

Aus der Schule. Lehrer (erklärend): „Ihr erzählt Euch also von der Bahn des Guten. Wie nennt man, Karlsen, also den Gegensatz, die Bahn, auf der alles zu Fall kommt? — Nun!“ — Schüler (nach wenigem Besinnen, plötzlich): „Die Regelbahn, Herr Lehrer!“

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“

auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Prämumerationspreis jährlich für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im einundzwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche an besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erfassen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des sechsten Heftes vom einundzwanzigsten Jahrgange, seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

- Die Saffreinigung durch Elektrolyse. — Herstellung von Gegenfurbeln aus einem Stück. — Wie theilt man einen Kreis in 117 Theile ein? — Ueber Schwefelpulver zum Schweißen von Gußstahl mit Gußstahl oder Gußstahl mit Eisen. — Neues elektrisches Leutewerk mit schwingenden Unter-Elektromagneten. — Herstellung von Klebstoff. — Praktische Anleitung zur Herstellung von Schmirgelfeilen. — Praktische Winke zum Selbststimmen des Claviers. — Leder- oder Gummistuppenbestimmung an Billardquenes. — Praktische Erfahrungen in der Behandlung der Leitspindelbahn. — Neues Verfahren zur Herstellung einer Dend- und Stempelfarbe. — Neues Verfahren zum Schmelzen von Bierwürze und Wein. — Ein neues, für verschiedene Zwecke verwendbares Product. — Neuer Universalwecker. — Verbesserter Diaphragma für in der Elektrolyse verwendete Zellen. — Der Platten-Effigbildner mit selbstthätigem (automatischen) Betriebe. — Neue Faconfeine zur Herstellung von Decken, Gewölbten und Wädhren. — Bleichen von Leinen- oder Flachs garn. — Neues Verfahren zur Herstellung von Feingalleerte. — Veredlung und Verfeinerung der Seile. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Eine neue Methode zur Bestimmung der Feinheit der Mehle. — Herstellung von Kaliumcyanat. — Darstellung von Feischpulver oder Feischmehl. — Darstellung von Aepfelkraut. — Anleitung zur Herstellung künstlicher Dünger. — Praktische Enthaarungsmittel. — Amerikanischer Stiefelack. — Lanolin-Pomade. — Bronziren von Gypsfiguren. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkte. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Die elektrolitische Desinfection. — Praktische Ermittlung der zur Beseitigung des Kesselsteins aus dem Kesselpeisenwasser nöthigen Sodamenge. — Pland's Eau de Quinine. — Papier d'Armonie. — Fragelasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitsrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst jeden Vorwärtsstrebenden.

„Vom rollenden Flügelrad.“

Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnwesens. Von A. v. Schweiger-Rechenfeld. Mit 500 Abbildungen. In 25 Lieferungen zu 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher sind 20 Lieferungen erschienen.

In den weiteren fünf Lieferungen (16-20) dieses mit ungeheiligem Beifalle aufgenommenen Werkes beschließt der Verfasser seine Ausführungen über die Stationsanlagen und geht sodann auf das Telegraphen- und Signalwesen über. Hier ist ein ungeheurer Stoff in sehr geschickter Weise verarbeitet. Vornehmlich waren es die vielartigen Einrichtungen der Eisenbahn-Signale, welche ein entsprechendes Maßhalten in der Schilderung der verschiedenen Systeme (deren Zahl schier unübersehbar ist) erforderte. Gleichwohl ist das verarbeitete Material sehr bedeutend und die Zahl der Abbildungen ansehnlich. Es ist dem Verfasser vorzüglich gelungen, dem Leser gerade in diese complicirteste Materie des technischen Eisenbahnwesens einen völlig klaren und orientirenden Einblick zu verschaffen. Nachdem auch die Anwendung des Telephons im Eisenbahndienste besprochen wird, behandelt der nächstfolgende Abschnitt „die Züge in der Bewegung“. Von besonderem Interesse sind hier die Vorrichtungen für die automatische Postabfertigung fahrender Eisenbahnzüge und die mancherlei Apparate, welche theils zur Bestimmung der Fahrgeschwindigkeit, theils zur Unterjuchung über den Zustand der Eisenbahngleise dienen. Die lichtvollen textlichen Ausführungen werden durch vorzügliche Abbildungen unterstützt. Auch in den vorliegenden Hefen gibt die Fülle des Gebotenen einen Anhaltspunkt über diese in der populären technischen Literatur einzig dastehende Leistung, welche dem Werke große Verdienstung sichert.

Eine hervorragend ausgestattete Nummer bringt die Illustr. Frauen-Zeitung zum diesjährigen Pfingstfeste. Ein Pfingstbild von Carl Berger, ein eben solches von L. Kofel, nebst einer reizenden Vignette von Carl Rämcke, werden von einem fesselnden literarischen Inhalte begleitet, unter dem wir Alfred Gaspar's Novelle „Frühlingregen“, die Studie über „Weibliche Philosophen“ von Moritz Brasch, die niedliche Krebs-Plauderei Hanns von Spielberg's, vor allem aber den Beitrag „Eine Goethe-Medaille“ hervorheben möchten. Letzterer bringt so gut wie unbekannt Portraits Göthe's, dann des Erzherzogs Carl August und der Großherzogin Luise von Sachsen. Es sind von dem trefflichen Maler und Medailleur S. F. Brandt seiner Zeit nach der Natur gezeichnete Aufnahmen, zu denen die berühmte Feder Erich Schmidt's jetzt den Text schrieb.

Heft 11 des „Deutschen Hansbüchleins“ setzt die Erzählung von W. Fern: „Zerstörtes Glück, die sich als überaus spannend erweist, fort: ebenso den Reiseroman von Dr. Karl May: Die Felsenburg. Der übrige Theil des Heftes bietet eine gute Auswahl gediegener und interessanter Artikel, wie z. B. die Biographien der Jesuitenpatres Tilman Reich u. L. von Hammerstein; die Abhandlung über Seeposten von Postdirector Berns; die farbenreiche Schilderung Venedigs von Ida Andts; die Biographie Dr. Albert Wiesingers von J. Manrer; die lichtvolle Darstellung der Währungsfrage von Philipp Freidant; den Aufsatz über die englische Aristokratie; und den ersten Theil der Abhandlung über Sozialpolitik und soziale Bewegung im Alterthum von Dr. Joh. Nidel. Aus den zahlreichen und feinen Illustrationen des Heftes heben wir namentlich die Ansichten aus Venedig hervor.

Neue Abonnenten erhalten das bereits Erschienene vollständig nachgeliefert. Nummernangabe Quartal Nr. 180. Heftausgabe 18 Hefte à 40 Pfg. Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Eingefendet. *)

Rohseidene Bastkleider fl. 9.50 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 45 Fr. bis fl. 11.65 per Meter — (glatt, gestreift, tauiert, gemustert. Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und Zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postfacen 5 fr. Porto nach der Schweiz. 3 Seidenfabrik G. Henneberg (t. u. f. Hofl.), Zürich.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt: — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Warnung!

Allen geehrten Hausfrauen zur gütigen Beachtung dringend empfohlen!

Die stets wachsende, immer allgemeinere Beliebtheit, der sich „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe“ seiner anerkannt außerordentlichen Vorzüge wegen in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, veranlaßt gewissenlose Speculanten immer wieder zu dem Versuch, vollständig werthlose Nachahmungen, offen zugenogen oder in auf Täuschungen berechneter, ähnlicher Packung dem p. t. Publikum aufzudrängen.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Es ist daher die größte Vorsicht beim Einkauf im eigensten Interesse geboten!

Wer sicher sein will, die vom hochw. Herrn Prälaten Kneipp empfohlene echte Waare zu erhalten, verlange ausdrücklich und nehme nur „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe“ in weißen Originalpacketen.

Nur der Name Kathreiner bürgt für die Echtheit des Fabrikats, jede andere Waare weise man unbedingt zurück und lasse sich keinesfalls zur Annahme überreden. „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffe“ gebührt nach Ausspruch erfter wissenschaftlicher und ärztlicher Autoritäten sowohl als bester Zusatz zum Bohnen-Kaffe, wie als einzig gesunder, schmackhafter Ersatz für denselben, unbedingt der erste Platz gegenüber allen anderen Kaffee-Surrogaten, weil ihm die Eigenschaften innewohnen, welche diese niemals erlangen können“.

Dem Code entrissen!

Dankschreiben, wie das nachstehend amtlich beglaubigte Zeugnis des Herrn Karl Sack zu Bornstedt bei Giselben, bedürfen keines weiteren Commentars, sondern beweisen für sich allein und auf das Ueberzeugendste, daß von allen, seither zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht empfohlenen Mitteln sich keines von so andauerndem und glänzendem Erfolge bewährt hat wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode. Herr Carl Sack schreibt: An die Direktion Dr. Chas. Thomas-Institut zu Gsham (England).

Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Augenleiden mit starkem Blutverlust, welches mich seit 10 Jahren gequält, in letzter Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hilfe und Ihre werthe Heilmethode soweit gebessert hat, daß ich wieder leichte Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße geleisteten Beistand und kann Ihr werthes Institut einem jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Ihr dankbarer Carl Sack. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Braunez, Bornstedt.)

Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlags-Buchhandlung zu Leipzig.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORTIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Zahnarzt D. Grünstein aus Wien

Spezialist für künstliche Zähne, dauerhafte Plomben etc. ordnirt bis 25. Mai in Waidhofen a. d. Ybbs im Hôtel INFÜR eventuell auch einige Tage länger, von 9 bis 5 Uhr.

Zahnoperation werden schmerzlos mittelst Cocain vollzogen und Zahnschmerz mittelst Abtöden des Zahnerven geheilt. Für die Güte meiner Leistungen garantirt das 27jährige Renommée des Ateliers.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. d. Ybbs (15. Mai), Steyr (17. Mai), St. Pölten (17. Mai). Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen (15. Mai), Steyr (17. Mai). Rows: Spanferkel, Gsch. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Bohnmehl, Gerst. schäbner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Pirie, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschfleisch, Schweinschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Streubolz, hart ungeschw.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Mai bis incl. 31. Mai 1894.)

Amstetten — Klein-Reifling — Selzthal

Large railway schedule table with columns: Stationen, S. Z., P. Z., P. Z., S. Z., P. Z., S. Z., P. Z., P. Z., Stationen, P. Z., P. Z., S. Z., P. Z., P. Z., P. Z., P. Z., S. Z. Rows include stations like Amstetten, Ulmerfeld, Kröllendorf, Hilm-Kematen, Rosenau, Sonntagberg, Waidhofen, Stadt Waidhofen, Oberland, Gafenz, Weyer, Kasteneith, Kl.-Reifling, Hieflau, Admont, Selzthal, Steyr.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Herbabin's aromatische Gicht-Essenz

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/I Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Mayer, Scheibls: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reisch.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn Konstanz

(Schweiz) (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.

Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).

Geldeinlagen werden übernommen

gegen Sparbücher bis auf Weiteres mit 3 1/2% Verzinsung,

Kassascheine mit 8tägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/2%,

30 " " " " " 3 1/2%,

90 " " " " " 3 1/2%

sowie in Conto corrente und auf Giro-Conto.

Vorschüsse auf Werthpapiere

werden zu mässigen Zinsen ertheilt.

Die Wechselstube

der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse

werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

Anempfohlen durch die Direction der Poliklinik. Anzuwenden bei Keuchhusten, Influenza, Hals-, Brust- und Kinderkrankheit, ist

Cognac-Malz-Extract.

Unentbehrlich für Reconvalescente.

Zu haben in allen renom. Apotheken, Droguerien, General-Depot: Alte k. k. Feldapotheke.

Cognac-Malz-Extract-Fabrik Leipzig.

Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel!
Preis 1/4 Flasche 6 W. fl. 1.—
1/2 Flasche 60 Kr.
Zu beziehen in allen Apotheken.
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Gichtfluid
aus der Kreisapotheke Korneuburg b. Wien

AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit, auch gegen fixes Gehalt engagirt. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft ADLER & CO. Budapest. Gegründet im Jahre 1874.

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Innsbruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantirt reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines grossen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gelbliche Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

Zu haben in allen feineren Spezereihandlungen.

Nachdem meine Packungen von unrecellen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

Bitte zu beachten! Wasserdichte Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für tiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn.

Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enna, Waidhofen a. d. Ybbs

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's

Allgemeine Erdschreibung

Ein Handbuch

geograph. Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Achte Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von

Dr. Franz Heiderich.

Mit 900 Illustrationen.

viele Textfiguren und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.

Drei Bände.

In 50 Lieferungen à 75 Pf. = 40 Kr. = 1 Fr. = 45 Kop.
In 10 Abtheilungen à 3 M. 75 Pf. = 2 fl. = 5 Kr. = 2 Kr. 25 Kop.; in drei Halbfranzbänden à 15 M. = 8 fl. = 20 Kr. = 9 Rubel.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Die Dampfziegeleien-Gewerkschaft Carl Blainschein

PRINZERSDORF

offerirt ihre rühmlichst bekannten Ziegelproducte, als:

gewöhnliche Mauerziegel, Maschinziegel, Dachziegel, Falzziegel, Verblender, Kanalziegel, Pflasterziegel etc. etc.

zu den billigsten Preisen franco Waggon Prinzersdorf.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische

Staats-

HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In Gold verzinslich und rückzahlbar. Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sophia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Pari-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt

Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent. Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Geschäfts-Anzeige.

Um einem entstehenden Gerüchte entgegen zu treten, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die

Gehirn- und Samenhandlung

sowie

Handelsgärtnerei

meines verstorbenen Vaters des Herrn Johann Woydich ohne Unterbrechung weiter führe und empfehle ich mein

reichhaltiges Lager aller Gattungen Grabkränze, aller Arten von Blumenstöcken in Töpfen, Schnittblumen, frischen Bouquets für Hochzeiten etc. und sämtliche in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1894.

Josefine Woydich,
obere Stadt 119.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn C. Waple. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Resch.

Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft

EDUARD FISCHER

Linz

Ecke der Anna- und Domgasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu billigen festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause. Costüme werden nach neuesten Façons raschest angefertigt.

Fortwährender Eingang von



Journale und Muster von Stoffen franco.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werdhowski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

An die geehrten unterstützenden Mitglieder des Männergesangsvereins!

Der Festausschuß, welcher sich zur Veranstaltung einer Gedenkfeier anlässlich des fünf- und zwanzigjährigen Jubiläums der Reichsvolksschulgesele in unserer Stadt bildete, hat auch die Mitglieder des Männergesangsvereins zu dieser Feier, welche Sonntag, den 20. Mai, 1/2 4 Uhr nachm. in der städtischen Turnhalle stattfindet, eingeladen.

Die gefertigte Vereinsleitung beehrt sich hiemit, diese Einladung zur Kenntniß der unterstützenden Mitglieder zu bringen, und erlaubt sich ihrerseits, die geehrten Mitglieder mit ihren Familien zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

Für die Vereinsleitung:

Franz Pohl,
d. Schriftführer.

Ferdinand Ruff,
d. Vorstand.

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß er den, dem Herrn Ludwig Riedmüller gehörig n

Märzenkeller

vormals Ertl

(vis-à-vis dem Bahnhofe)

pachtweise übernommen hat und selben

Sonntag, den 20. Mai 1894

eröffnen wird. — Mit dieser Eröffnung ist auch ein

CONCERT

der Waidhofner Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn J. Kliment verbunden.

Eintritt à Person 10 kr. — Anfang 4 Uhr nachmittags.

Für gut abgelagertes, exquisites Bier bürgt die bestrenommirte Bierbrauerei des Herrn L. Riedmüller.

Indem ich stets bestrebt sein und für gute kalte Speisen, sowie für aufmerksame Bedienung Sorge tragen werde, ersuche ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Josef Fischer.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richters Apotheke, Prag.

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand:

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Ferdinand Schnell

vormals L. Dfuer,

974 0-15

fotografische Anstalt in Waidhofen an der Ybbs,

Nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause.

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Täglich Neuheiten in Schaufensfern

Elegante Jaquets	von fl. 4
Promenade Spencer	von fl. 5
Capes	von fl. 6
Regenmäntel	von fl. 6
Costüme	von fl. 8
Toiletten	von fl. 10

Trauerware in grösster Auswahl.

J. A. Plank

Wien, II. Praterstrasse 36
gegenüber dem Carl-Theater

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kromsier (Mähren),

ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Waple. In Haag: Apoth. Vincenz Voh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. Rosenstein. Apoth. G. Hofmann. Weyer: Apoth. Erler's Wwe. Winbischgarsten: Apoth. R. Zeller.

Dank.

Das gefertigte Commando spricht an dieser Stelle den hochherzigen Spendern von Geldbeträgen seinen besten Dank aus, mit dem höflichen Ersuchen, auch in Zukunft der guten Sache ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Das Commando des uniformirten Bürgercorps Waidhofen a. d. Ybbs.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-troffen in Ton. Musik-Albuns, Gläser etc. etc.

Musterbuch gratis und franco.

